

Wenn Diskriminierung in Krankenhäusern Einzug hält, gibt es kein Zurück mehr

In Palermo breitet sich in den Krankenhäusern eine Praxis aus, die schwerwiegende Auswirkungen auf Menschenrechte und die öffentliche Gesundheit hat. Immer mehr Ärzt*innen melden Patient*innen ohne legalen Aufenthaltsstatus den örtlichen Behörden. Dabei handeln sie dem hippokratischen Eid zuwider, der die bedingungslose Versorgung für alle Patient*innen und die ärztliche Schweigepflicht festlegt.

Eine solche Vorgehensweise, die gegen die grundlegenden Prinzipien der ärztlichen Ethik verstößt, hat verheerende Folgen. Denn Menschen ohne Papiere oder anderweitig rassifizierte Menschen vermeiden, sich ärztliche Hilfe zu holen, auch wenn sie diese dringend brauchen. Ihnen wird somit der Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung verweigert. Dies hat nicht nur negative Folgen für ihre individuelle, sondern auch für die öffentliche Gesundheit: Zum Beispiel können ansteckende Patient*innen, die sich aus Angst vor Kontrollen nicht behandeln lassen, ein Risiko für die Gesundheit der Gemeinschaft darstellen.

Die Gründe hinter diesen Handlungen sind besorgniserregend.

Ärzt*innen, die aufgrund ihres Berufs entschiedene Verteidiger*innen der menschlichen Gesundheit und damit auch des unveräußerlichen Rechts auf medizinische Versorgung sein sollten, scheinen dem Druck eines zunehmend feindseligen und xenophoben gesellschaftlichen Umfelds nachzugeben. Eine solche Haltung erinnert an



erschreckende Parallelen zur Vergangenheit: Auch hier basieren Diskriminierung und Entrechtung auf Herkunft und sozialem Status.

Zahlreiche Berichte zeigen, wie das Recht auf Gesundheit von Migrant*innen verletzt wird. Die Strafverfolgungsbehörden üben bei Patient*innen ohne Aufenthaltsstatus heftigen Druck auf das Gesundheitspersonal aus: Sie überwachen den Verlauf der Behandlung und verlangen, zum Zeitpunkt der Entlassung benachrichtigt zu werden, um eine Verwaltungshaft durchzuführen, die eine Abschiebung einleiten kann.

Dies ist nicht nur unrechtmäßig, sondern auch zutiefst beunruhigend, denn daran lässt sich ein Mangel an Berufsethik bei manchen Beschäftigten im Gesundheitswesen erkennen. Letztere machen sich mitschuldig am immer weiter verbreiteten institutionellen Rassismus und gehen sogar so weit, ihre Patient*innen den Strafverfolgungsbehörden zu melden. Dies verstößt gegen den Runderlass Nr. 12 des italienischen Innenministeriums von 2009, der die Meldung illegalisierter Migrant*innen im Gesundheitswesen ausdrücklich untersagt.

Verschärft wird die Situation durch die fehlende angemessene Schulung des Krankenhauspersonals zu diesem Thema. Viele Mitarbeiter*innen sind mit dem Rahmen des Migrationsrechts und den möglichen Folgen einer Meldung an die Strafverfolgungsbehörden nicht vertraut und wissen nicht, welche Gesundheitsdienste vor Ort zur Unterstützung von Patient*innen ohne Papiere zur Verfügung stehen.

Diese Situation, die gegen die Grundrechte der Menschen verstößt und das Vertrauen in das Gesundheitssystem gefährdet, erfordert dringende und entschlossene Maßnahmen. Die zuständigen Institutionen, Menschenrechtsorganisationen und die Zivilgesellschaft müssen sich mobilisieren, um diesem Vorgehen ein Ende zu setzen. Nur so werden die Einrichtungen des Gesundheitswesens das Recht auf Gesundheit für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Status, garantieren und schützen.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass der Aufenthaltsstatus von Migrant*innen selbst für Fachleute nur schwer zu verstehen ist. Menschen ohne Papiere sind in besonderem Maße staatlicher und systemischer Gewalt ausgesetzt, die in diesem Fall nicht nur illegitim und ethisch verwerflich, sondern auch illegal ist. Abgesehen von den wichtigen gesundheitspolitischen Aspekten ist das Festhalten am Grundsatz des universellen Rechts jedes Menschen auf medizinische Versorgung eine der bedeutendsten Errungenschaften der Menschheit. Dieses Recht jemandem zu verweigern, egal aus welchem Grund, ist ein grober Verstoß gegen ethische Grundsätze und ein Rückschritt im Kampf für eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft.

19.02.2025

Arci Porco Rosso, Palermo

Aus dem Englischen von Gaetano Manzone